

Oscar Wilde: De Profundis

Geb. Mk. 3.—, geb. Mk. 4.—. Die fünfte Auflage ist soeben erschienen

Ⓩ
Von einem Buche will ich sprechen, das man als Seelenenthüllung einst vielleicht über alle Bücher unseres Kulturalters stellen wird. Groß ist sein ethischer Ernst, größer seine Wahrhaftigkeit, leuchtend und blühend sein Stil, heraufwühlend seine Klage, zu Tränen versöhnend sein Schmerz und seines Schmerzes Echtheit. Wer Ohren hat, der höre — höre diese Stimme eines Menschen, die so erschütternd aus der Tiefe schallt. Eines . . . ? Des Menschen, denn es ist ein Dichter. Wer aber könnte Höhen und Tiefen des Menschengheimnisses so zugleich erfassen, wie ein Dichter? Aus der Fülle eines Elends heraus, das keine Phantasie vergrößern kann, redet dieses Dichters Stimme so ernst und tief und groß zu uns, als wäre der Sänger des „Inferno“ auf diese Erdenbühne zurückgekehrt und spräche nun aus der Empfindung eigener Schmerzen heraus, was er einst aus beflügelter Phantasie mit der Lust am Fabulieren in Terzinen goß. (Tägliche Rundschau, Berlin)

Wilde's Aufzeichnungen im Zuchthause von Reading sind kein Tagebuch, keine Memoiren oder Bekenntnisse, sie sind ein Kunstwerk, folgerichtig und klar in Aufbau und Komposition. Nicht berichten, gestalten will er. Die Geschichte dieser großen Seele in Not wird als Vision vor uns hingestellt, mit jener farbigen Notwendigkeit, die das Mittel ist, durch das Kunst uns die heimlichsten Dinge des Menschenlebens unmittelbar verstehen läßt. Mit unheimlicher Deutlichkeit sieht er die Zuckungen seines Schmerzes und verklärt sie zur Dichtung. Was konnte er in seiner Zelle anders erleben als sich und seinen Schmerz. Er fand die Worte „für das purpurne Schauspiel seines Wehs“, und schuf ein in seiner Art in der Weltliteratur einziges Epos des Schmerzes. (Freistatt, München)

. . . . Hier lag der Schlüssel zu seiner Schuld und Verirrung; hier liegt der Schlüssel zu jener wundervollen Erhebung in dem seltsamen Buche De profundis, das hundert brave Erbauungsbücher an Wucht und überzeugender Kraft und werbender Liebe in den Schatten stellt. (Die Post, Berlin.)

. . . . und deshalb wird dieses posthum veröffentlichte Buch das wahrste aller seiner Lebensbekenntnisse darstellen und für alle Zeiten den Wert eines ganz hervorragenden psychologischen Dokuments und eines hohen Kunstwerkes behalten. (Allgemeine Zeitung, München)

Er bleibt, was er war, auch hinter Kerkermauern: der feinfühligste Lebenskünstler, der in allem, was ihm begegnet, nur Stoff zu einem neuen Kunstwerk begrüßt. Von der Stunde an, da Christus durch seine dunkle Zelle schreitet, vertiefen sich aber seine künstlerischen Lebensideale und damit werden seine „Aufzeichnungen und Briefe aus dem Zuchthause von Reading“ zu einem der erschütterndsten Dokumente modernen Seelenlebens. (Der alte Glaube)

Das Schönste, Zarteste, zum Teil auch das Wahrste, was jemals über die Persönlichkeit Jesu gesagt wurde, steht in diesen „De Profundis“-Aufzeichnungen. (Der Bund, Bern)

Man ahnte auch nicht, daß sich hinter diesem Titel dieses wundervolle Buch verberge, das zu dem Besten gehört, was Wilde je geschrieben, und zu den ergreifendsten Zeugnissen, die je ein armer gequälter Mensch über sich selbst abgelegt hat. . . . Wir wünschen dem Buche recht viele Leser, denn es enthält den Schlüssel zu einer der erschütterndsten Tragödien, die die Geschichte der Menschen kennt. (Literar. Centralblatt für Deutschland)

Wir liefern nur noch bar. Bestellzettel ist beigelegt.
Berlin W.

S. Fischer, Verlag